

16.08.2018

MDG 903 2067-6



**Beethoven, Ludwig van: Cellosonaten Nr.1-5 -
Manuel Fischer-Dieskau, Connie Shih**

Musikalische Liebeserklärung

Selten erlebt der Hörer ein so gelungenes Zusammenspiel von technischer Brillanz, künstlerischer Meisterschaft und hörbar nachvollziehbarer Spielfreude wie bei dieser Interpretation von Beethovens Cellosonaten. Ein einzigartiges Hörerlebnis!

Es gibt musikalische Interpretationen, die sich auch dem aufgeschlossensten Hörer nicht auf den ersten Eindruck erschließen, sondern erst nach intensiver Beschäftigung und mehrfachem aufmerksamen Lauschen, und es gibt jene, mit denen sich die beteiligten Künstler unmittelbar ins Herz der Hörer spielen. Die beim Label MDG erschienene Einspielung der Cellosonaten Beethovens, interpretiert von Manuel Fischer-Dieskau (Violoncello) und Connie Shih (Klavier), lässt sich eindeutig der zweiten Rubrik zuordnen. Schon im ersten Satz der Cellosonate op. 5 Nr. 1 in F-Dur eröffnen die Musiker dem Zuhörer nahezu ihr gesamtes Spektrum an spieltechnischer Brillanz, Ausdruckstiefe und einer von Anfang an schier unglaublichen klanglichen Frische. Bemerkenswert ist es, wie Manuel Fischer-Dieskau und Connie Shih die enorme Virtuosität, die für Beethoven so charakteristisch ist, einerseits so temperamentvoll und mühelos präsentieren, dass es dem Hörer den Atem verschlägt vor Staunen, sie aber zu keinem Zeitpunkt nur um ihrer selbst willen benutzen oder zur eigenen Selbstdarstellung missbrauchen. So paradox es klingen mag: Wie sehr der Zuhörer sich auch vom Können der Musiker begeistern und beeindruckt lassen kann – im Mittelpunkt der Interpretation steht weder Manuel Fischer-Dieskau noch Connie Shih, sondern einzig und allein Beethoven. Wenn sich eine so tief empfundene Zuneigung zur Musik eines bestimmten Komponisten, wie sie Fischer-Dieskau im – ebenso interessant geschriebenen wie wissenschaftlich informativen – Booklettext äußert, auch so hörbar in der Interpretation der Werke niederschlägt, weiß man, dass man eine ganz besondere Aufnahme gefunden hat. Eine schönere Liebeserklärung klanglicher Art ist schwer vorstellbar.

Ein Feuerwerk der Kommunikation

Ein Aspekt, der insbesondere zur hohen Gesamtqualität dieser Aufnahme beiträgt, ist die Vielseitigkeit sowohl in der Spieltechnik als auch im Ausdruck, die zu keinem Zeitpunkt Langeweile aufkommen lässt und den Zuhörer, selbst wenn er die Werke bereits gut kennt, mit etlichen Überraschungsmomenten versorgt. Cello und Klavier stehen in permanentem Dialog miteinander, feuern sich gegenseitig an, überbieten sich, fallen sich auch schon mal gegenseitig ins Wort, argumentieren, zweifeln, grübeln, klagen, singen gemeinsam – zu keinem Zeitpunkt allerdings agieren sie gegeneinander, sondern stets miteinander, wodurch sich ein perfekt ausbalanciertes Zusammenspiel ergibt, bei dem die Beteiligten genau wissen, was sie tun, ohne dem Zuhörer vorab zuviel zu verraten. Darüber hinaus schaffen sie es, nicht nur die charakteristischen Seiten ihres Instruments hervorzulocken, sondern auch diesbezüglich eine klangliche Gleichberechtigung herzustellen.

Zweifellos ist der Gesang ohne Worte nicht ohne Grund ein Charakteristikum, das unter allen Instrumenten besonders dem Cello zugeordnet wird und das Manuel Fischer-Dieskau hier in geradezu meisterlicher Weise umsetzt – in dieser Interpretation ist es jedoch nicht nur der Cellist, sondern auch die Pianistin, die mit ihrem Instrument zu singen scheint und dem Zuhörer die Illusion eines Vibrato verschafft, obwohl technisch keines möglich ist. Fischer-Dieskau dagegen überzeugt durch einen vollen, warmen und jederzeit gut ausbalancierten Klang, bei dem er das Vibrato gekonnt als Ausdrucksmittel einsetzt, ohne die Musik damit zu überfrachten und ihr das Etikett künstlerischer Selbstdarstellung anzuheften. Die virtuoson Passagen, die beide Stimmen in hoher Zahl zu verzeichnen haben, seien es halsbrecherische Skalenläufe, wilde Arpeggien oder witzige Kapriolen anderer Art, perlen mit einer solchen Leichtigkeit herab, dass es eine wahre Freude ist, zuzuhören.

Alles in allem ist dies eine rundum gelungene Interpretation, die nicht nur Beethoven-Liebhabern gefallen dürfte, sondern auch Freunde der Kammermusik begeistern wird. Es bleibt zu hoffen, dass die beiden Interpreten ihre Zusammenarbeit fortsetzen und dem Zuhörer auf diese Weise noch etliche weitere musikalische Glücksmomente bescheren werden.

Interpretation: ★★★★★
Klangqualität: ★★★★★
Repertoirewert: ★★★★★
Booklet: ★★★★★

Kritik von Dr. Uta Swora , 16.08.2018